



Newsletter April 2019

"Vom Eise befreit sind Strom und Bäche ..." *

Das ist vielleicht der Kernsatz schlechthin zum Frühling.

Wasser kann fließen, Leben kann wieder fließen und erscheinen. Nach der Starre, dem Innehalten, dem Lauschen auf andere Kräfte, beginnen sie nun wieder zu sprudeln, die Quellen, um uns und in uns.

"Quellenpflege" sei das Gebot der Stunde, so Ines Siri Trost **, die Durchlichtung und Durchlüftung des Wassers. Manch eine/r von uns wird sich in Ermangelung äußerer Quellen im eigenen Umfeld fragen, was da wohl zu tun sei. Ja, das ist eine gute Frage! Wie durchlichte und durchlüfte ich meine eigenen Quellen?

Vielleicht kann bei der Beantwortung die kommende Gaia-Wanderung im Waldaist-Tal hilfreich sein, bei der wir in dieser besonderen Landschaft auch unserer eigenen Wassernatur begegnen werden. Liebe und Bewusstsein sind Geschwister, die ohne einander nicht sein wollen.

Wir wissen zwar bis ins kleinste Detail Bescheid über unsere materielle Körperstruktur, die "innere" - d.h. unsichtbare jedoch ist uns weitgehend

unbekannt. Je mehr Bewusstsein wir über sie haben (getragen von empirischem Wissen), desto besser und kraftvoller können wir durchlüften und durchlichten - und: segnen.

Der Mai-Schwerpunkt in der Zaunreiter-Akademie widmet sich dem Thema der Entsprechung von Mikro- und Makrokosmos im Rahmen des Geomantie-Ayurveda-Retreats. Viele Traditionen sehen Entsprechungen zwischen dem Körper des Menschen und dem der Erde. Wie unser Körper ein beseelter Organismus ist, so ist es der Gaias. Wie Gaia sich reinigt, um substantiell Neues zu ermöglichen, so braucht das auch unser Körper. Wie unser Körper auf liebevolle Berührung reagiert, so tun es Gaia und ihre Wesen. Wir haben heilsames Wirken in der Landschaft und am Körper am Programm, und viel ruhige Zeit zum Integrieren.

* J. W. v. Goethe, Faust

** Ines Siri Trost, Die Raunächte - und die Arbeit mit den Erzengeln

Buchempfehlung

mandorla - Expedition in den Zwischenraum

Norbert Schaaf, Urachhaus

In der Bildsprache der Kunstgeschichte ist die Mandel (ital. mandorla) ein Symbol für das Wesen Christi. Vor diesem Hintergrund stellt der Autor seine Fragen an die Kunstbetrachtung: Welcher Sinneswahrnehmung bedarf es, um in unserer Zeit das Wirken des Christus zu erkennen? Der Weg, auf dem sich Norbert Schaaf diesen Fragen widmet, ist selbst ein künstlerischer. So ist gemeinsam mit dem Grafiker Harald Kröner ein Buch entstanden, das durch seine besondere typografische Gestaltung selbst ein kleines Kunstwerk geworden ist. Anhand des künstlerischen Schaffens bedeutender Persönlichkeiten wie Joseph Beuys, John Cage, Peter Handke, Jacques Lusseyran und Rudolf Steiner ergründet der Autor die Wirkung von Bild und Gegenbild - und tritt auf ihren Wegen die Reise in das Unbekannte an.